

**F R E N E T I C**  
FILMS

IPG FILMS, NO MONEY PRODUCTIONS & NEWS FACTORY present

Gérard DEPARDIEU    Benoît POELVOORDE    Vincent LACOSTE    Céline SALLETTE

# Saint Amour

Un film écrit et réalisé par Benoît DELÉPINE & Gustave KERVERN



Avec la participation de  
Izïa HIGELIN Andréa FERRÉOL Chiara MASTROIANNI Ana GIRARDOT Michel HOUELLEBECQ

ein Film von  
**Benoît Delepine, Gustave Kervern**

mit

**Gérard Depardieu, Benoît Poelvoorde, Vincent Lacoste, Céline Sallette,  
Gustave Kervern, Solène Rigot, Michel Houellebecq, Izïa Higelin, Ovidie,  
Andréa Ferréol, Chiara Mastroianni, Ana Girardot, Mahault Mollaret**

Start: 13. Oktober 2016 / Dauer: 100 min.

Presseserver: <http://www.frenetic.ch/espace-pro/details/+/id/1008>

PRESSEBETREUUNG

Martina Barbara Wettstein

044 488 44 21

079 345 83 08

[martina.wettstein@prochaine.ch](mailto:martina.wettstein@prochaine.ch)

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG

Bachstrasse 9 • 8038 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

[www.frenetic.ch](http://www.frenetic.ch)

**SYNOPSIS**

Jährlich treffen sich Jean (Gérard Depardieu) und sein Sohn Bruno (Benôit Poelvoorde) auf der Pariser Landwirtschaftsmesse, auf der Bruno mit seinem Kumpan (Gustave Kervern) traditionell eine Weinreise unternimmt ohne, beschliesst der Vater. Dieses Jahr muss eine echte „Route de vin“ her. Kurzerhand sitzen die beiden im Taxi des jungen Mike (Vincent Lacoste) und fahren schnurstracks nach Saint Amour. Ein malerischer Ort im Beaujolais, eine gegend der weinberge und kleinen Restaurants in der alles möglich scheint. Die beiden Kult-Regisseure Delépine und Kervern haben es geschafft eine Vielzahl von Stars an Bord zu holen, unter anderem Celine Sallette, Michel Houellebecq, Izïa Higelin und Chiara Mastroianni.



## **PRESENOTIZ**

Mit **SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge** bringt das Regie-Duo Gustave Kervern und Benoît Delépine (MAMMUTH, DER TAG WIRD KOMMEN) zwei der ganz großen Schauspieler des französischen Kinos zum ersten Mal gemeinsam auf die Leinwand: Gérard Depardieu (VALLEY OF LOVE – TAL DER LIEBE) und Benoît Poelvoorde (DAS BRANDNEUE TESTAMENT). Hinreißend komisch erzählen die beiden Regisseure in ihrer siebten gemeinsamen Regiearbeit von den Höhen und Tiefen einer Vater-Sohn-Beziehung, den Irrwegen, Sackgassen und überraschenden Abzweigungen familiärer Liebe. Bei ihrer ebenso kurzentschlossenen wie turbulenten Fahrt von Paris ins Beaujolais laufen Depardieu und Poelvoorde zur Höchstform auf. Abgerundet wird die Besetzung dieser Hommage an die Familie, die Frauen und den Wein durch Shootingstar Vincent Lacoste (JACKY IM KÖNIGREICH DER FRAUEN), Céline Salette (HAUS DER SÜNDE), Chiara Mastroianni (3 HERZEN), Izia Higelin (HEUTE BIN ICH SAMBA), Ana Girardot (ESCOBAR: PARADISE LOST), durch die legendäre Andréa Ferréol (DAS GROSSE FRESSEN) sowie Kultschriftsteller Michel Houellebecq als Gasthofbesitzer.

## **LANGINHALT**

Ein erfolgreicher Tag auf der Pariser Landwirtschaftsmesse beginnt für Bruno (Benoît Poelvoorde) damit, dass er sich einen hinter die Binde kippt. Und noch einen. Und dann noch einen. Wie jedes Jahr ist er mit seinem Vater Jean (Gérard Depardieu) aus der Provinz angereist, doch diesmal ist er mit dem Herzen nicht bei der Sache. Während Jean optimistisch ist, dass sein Zuchtbulle nach zig Anläufen endlich ausgezeichnet wird, beschließt Bruno, zusammen mit Kumpel Thierry (Gustave Kervern) eine virtuelle Tour durch Frankreichs Weinbaugebiete zu unternehmen. Er hat die Schnauze voll von seinem harten Job, den langen Arbeitszeiten, der Tatsache, dass er in seinem Alter immer noch keine Frau gefunden hat. Doch Jean reinen Wein einzuschenken, dass er den elterlichen Hof auf keinen Fall übernehmen möchte, schafft er nicht – sich selbst kräftig einzuschenken zu lassen, hingegen schon. Denn hier reiht sich praktischerweise eine Probierstube an die nächste, vom Beaujolais über Burgunder bis hin zum Bordeaux lassen sich alle wichtigen Rebsäfte Frankreichs verköstigen, ohne dass man auch nur einen Schritt vor die Tür setzen müsste.

Mit Argwohn beobachtet Jean, wie sein Sohn schon am frühen Vormittag alkoholisiert von Stand zu Stand taumelt. Als Bruno erst eine junge Hostess anpöbelt und dann in Selbstmitleid zerfließt und die Sauftour mit Thierry peinlicherweise damit endet, dass die beiden sich grölend mit ein paar Ferkeln im Heu suhlen, muss Jean die Reißleine ziehen. Er beschließt, Bruno spontan auf eine echte Tour de France des Weines mitzunehmen. Kann ja nicht schaden, sich ein bisschen frischen Wind um die Nase wehen zu lassen. Und vielleicht hilft die Auszeit seinem Sohn ja wieder auf die Beine. Höchste Zeit jedenfalls, dass sich ihr nicht ganz leichtes Verhältnis ein wenig entspannt. Gesagt, getan. Jean und Bruno finden einen jungen Taxifahrer, der gewillt ist, sie durch die Gegend zu kutschieren. Doch Mike (Vincent Lacoste) ist nicht nur ein simpler Chauffeur, sondern entpuppt sich als Casanova mit eigener Agenda, wie die beiden unterwegs schon bald feststellen.

Von Paris aus geht es zunächst Richtung Süden, erste Etappe: die Gegend um Saint-Amour im Beaujolais. Als das Trio sich nach einer Übernachtungsmöglichkeit umsieht, kommen sie bei einem seltsamen älteren Mann (Michel Houellebecq) unter, der in seinem Haus Betten vermietet – und deshalb, wie sich mitten in der Nacht herausstellt, mit Frau und Kindern zusammengepfercht in einem Zimmer auf dem Boden schnarcht. Die Begegnung mit einer skurril-schüchternen Kellnerin (Solène Rigot) in einem Meeresfrüchtere restaurant endet bei ihr zu Hause. Doch als sie Jean mit auf ihr Zimmer nimmt und die beiden Jüngeren sich sonst etwas ausmalen, macht sie nur ihrem Herzen Luft, wie sehr die Staatsschulden sie belasten und dass eh alles den Bach runtergeht.

Auch bei der jungen Kellnerin ist Bruno abgeblitzt. Was, wie Mike ihm erklärt, daran liegt, dass er definitiv die falsche Masche drauf hat, und man bei den Frauen nur landet, wenn man ein paar erprobte Kniffe anwendet. Zum Beispiel Süßholz raspeln und so tun, als würde man ihnen aufmerksam zuhören. Mike, der trotz seiner 24 Jahre angeblich Ehefrau und Kinder in Paris hat, nutzt den Zickzackkurs durch die französische

Weinprovinz ganz offensichtlich, um sich mit ehemaligen Freundinnen, Affären und sonstigen Verflorenen zu treffen. Wiedersehen, die verflucht ernüchternd ausfallen – ohne hier zu sehr ins Detail zu gehen. Als Mike wieder einmal außerplanmäßig hält und für eine Weile verschwindet, ohne zu verraten, was er vorhat nutzt Bruno die Zeit, um die Ratschläge des Taxifahrers auf ihre Alltagstauglichkeit zu überprüfen. Und siehe da, als er zufällig an einer Immobilienagentur vorbei schlendert und seine Blicke die einer attraktiven Maklerin (Ovidie) kreuzen, kommt er schneller zum Zug als vermutet. Denn in einer Wohnung, die die junge Frau dem scheinbar interessierten Bruno zeigt, fällt sie förmlich über ihn her. Doch der Sex am Nachmittag endet ernüchternd, denn damit wollte sie – wie sich nach der Rückkehr in die Agentur zeigt – nur ihre lesbische Kollegin eifersüchtig machen.

Während das Trio weiter nach Süden und schließlich westlich Richtung Bordelais fährt, kommen Jean und Bruno immer besser miteinander klar. Endlich sprechen sie über den Tod von Jeans Frau - der Jean noch immer Nachrichten auf der Mailbox hinterlässt - und Brunos Mutter, der noch nicht lange zurückliegt und beide enorm belastet. Bruno erkennt, dass Alkohol vielleicht doch keine Lösung ist, nachdem er Mike in einem vornehmen Restaurant die zehn Stufen der Trunkenheit erklärt hat. Und ganz allmählich scheint er sich auch mit dem Gedanken anfreunden zu können, Jeans Nachfolge auf dem Bauernhof anzutreten. Da übernachtet das Trio in einer idyllischen Hotelanlage mit Baumhäusern, die von einer jungen Frau mit orangefarbenem Haar geführt wird, die nicht nur auf den viel versprechenden Namen Vénus (Celine Sallette) hört, sondern den drei Männern einen so unerwarteten Vorschlag macht, dass sie ihren Trip so schnell nicht wieder vergessen werden...



**INTERVIEW MIT BENOÎT DELÉPINE & GUSTAVE KERVERN (Regie, Drehbuch)**

***Wie ist SAINT AMOUR entstanden?***

**Benoît Delépine:** Die Entstehungsgeschichte ist schon sehr speziell. Vor vier, fünf Jahren wollten wir einen Film drehen, der eine kleine Tour de force gewesen wäre, weil er ausschließlich während und auf der Landwirtschaftsmesse spielen sollte, und gedreht hätten wir ihn innerhalb von wenigen Tagen. Die Weinreise hätten wir also in den Messehallen unternommen. Im Großen und Ganzen erzählte die Geschichte bereits von einer Vater-Sohn-Beziehung, wir hatten sogar schon Jean-Roger Milo gefragt, ob er den Vater spielen wollte, und für den Sohn dachten wir an Grégory Gadebois. Aber der Film sollte sehr gesellschaftskritisch und dramatisch sein, außerdem hätte er mit einem Selbstmord geendet. Merkwürdig, aber die Landwirtschaftsmesse hat uns keine Drehgenehmigung erteilt. (*lacht*) Dann drehten wir unseren sechsten Film NEAR DEATH EXPERIENCE, und anschließend wollten wir wieder mit Gérard Depardieu arbeiten. So kam es, dass wir uns das Projekt wieder vorknöpfen, jedenfalls teilweise, denn die Geschichte haben wir komplett neu geschrieben.

***Hat sie eigentlich autobiographische Züge?***

**Gustave Kervern:** Zugegeben, wir haben schon einige Weinreisen unternommen...

**Benoît Delépine:** Was das Thema Alkohol angeht, wissen wir tatsächlich, wovon wir reden. Andererseits waren meine Eltern Landwirte, das Thema hat also schon eine besondere Bedeutung für mich. Mein Vater heißt Jean, und er hat uns während der Dreharbeiten besucht, um Gérard kennenzulernen. Die Frage, ob ich eines Tages den elterlichen Bauernhof übernehme, hat sich für mich eigentlich nie gestellt. Ich war nämlich ein Versager, um nicht zu sagen eine Vollkatastrophe – ich hab es einmal sogar geschafft, unseren Traktor zu schreddern. Mein Vater hat mich also schon recht früh von allem landwirtschaftlichen Material ferngehalten. Aber Cousins oder Freunde von mir mussten sich wirklich mit dieser Frage beschäftigen. Was die Zuneigung für die bäuerliche und die Tierwelt betrifft, findet man die ja schon in unseren älteren Filmen...

**Gustave Kervern:** Ich bin ein Fan von „Bauer sucht Frau“, das ist eine meiner Lieblingssendungen. Die Bauern finde ich einfach großartig. Dass man in dem Milieu nur schwer eine Frau findet, ist wirklich keine Erfindung des Fernsehens...

**Benoît Delépine:** Mein Vater hat seinen kleinen Bauernhof verkauft, als er in Rente ging. Aber meine Schwester behielt einen Teil der Gebäude und eröffnete darin einen Reitstall. Sie ist übrigens in einer kleinen Rolle im Film zu sehen. Die Probleme der Landwirte sind mir durchaus vertraut.

***Heißt das, manche Themen tragen Sie bei, Benoît, und andere kommen wiederum von Gustave?***

**Gustave Kervern:** Ich bin auf Mauritius geboren, und noch haben wir keinen Film übers Wasserskifahren gedreht...

**Benoît Delépine:** Themen, die wir aufgreifen, müssen uns beiden gefallen und uns inspirieren, und wir müssen beide das Potenzial erkennen. Auf der Landwirtschaftsmesse zu drehen, hielten wir für eine tolle Idee.

**Gustave Kervern:** Es war der reinste Wahnsinn, während der Messe mit bekannten Schauspielern zu drehen. Aber wir stellen uns gern solchen verrückten Herausforderungen. In nur neun Tagen einen Film mit Michel Houellebecq zu drehen, war auch so eine irre Idee...

**Benoît Delépine:** Es ist ein bisschen so, als würde man sich in ein Piratenabenteuer stürzen. Aber letzten Endes sind nicht wir es, die entscheiden, was der Film braucht. Das zeigt sich am deutlichsten während der Schnittphase. Wir hatten für SAINT AMOUR eine ziemlich gelungene Szene gedreht, die am Ende des Films in einer Tanzhalle spielt, eine sehr lange, ungeschnittene Sequenz mit Céline Sallette und unseren drei Helden. Aber bei der Montage hat der Film sich ihr widersetzt, und wir haben sie rausgenommen...

***Wie gestaltet sich das Schreiben zu zweit eigentlich ganz konkret?***

**Benoît Delépine:** Wir diskutieren sehr viel. Ich wohne zwar in der Provinz, aber ich komme einmal

wöchentlich nach Paris. Wir sind Nachtarbeiter, da kommen einem viele Ideen, auch ganz schlechte. Aber weil wir uns gut verstehen, ist das nicht weiter schlimm. Wenn ich einen Einfall habe, den ich interessant finde, rufe ich Gus an und frage: „Was hältst du davon, wenn wir es so machen...“, und dann herrscht oft eine lange Funkstille am anderen Ende der Leitung. Und dann wird mir klar, dass die Idee richtig schlecht war. Es gibt Leute, die zehn Jahre an einer vermeintlich guten Idee festhalten. Wir entsorgen sie ganz fix.

**Gustave Kervern:** Inzwischen schreiben wir immer öfter jeder für sich. Das ist auch gut so, denn wir würden zu viel Zeit verlieren, wenn wir zu zweit schreiben würden, uns über jedes Wort streiten, alles endlos durch diskutieren. Diesmal hatten wir die Szenen untereinander aufgeteilt, jeder hat in seinem stillen Kämmerlein geschrieben, und anschließend wurde alles zusammengefügt. Irgendwas kommt letztlich immer dabei heraus. Ein Drehbuch, halt. Aber so ein Drehbuch ist im Grunde nur der Anfang von etwas sehr Lebendigem.

**Benoît Delépine:** Jeder von uns versucht den anderen zu überraschen, und zum Schluss fügt sich normalerweise alles ganz prima zusammen.

***War schon frühzeitig klar, dass Sie mit diesen drei Hauptdarstellern arbeiten würden?***

**Gustave Kervern:** Schauspieler motivieren und inspirieren uns, deshalb legen wir uns gleich zu Anfang fest. Das ist wie mit den Drehorten, die für uns auch sehr wichtig sind.

**Benoît Delépine:** Gérard Depardieu in der Rolle eines Bauern – das erschien uns irgendwie selbstverständlich, nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern auch mental. Dabei hat man ihn in dieser Rolle noch nicht sehr oft gesehen. Wir wussten, dass Benoît Poelvoorde und er sich mögen. Deshalb war es uns egal, dass sie kaum Ähnlichkeit miteinander haben. Mein Vater ist auch groß und stark, und er hat einen Sohn wie mich gezeugt, der im Vergleich wie ein Hänfling wirkt.

**Gustave Kervern:** Den Taxifahrer sollte ganz zu Beginn des Projekts noch Michel Houellebecq spielen, und er hatte im Prinzip auch schon zugesagt. Aber nach den Attentaten und der Veröffentlichung seines Buchs wurde es echt schwierig. Der Dreh auf der Landwirtschaftsmesse war schon die Hölle auf Erden. Stellen Sie sich vor: zwei wahnsinnig bekannte Filmschauspieler, keine Bodyguards... Die Fans filmten uns ohne Unterlass, blitzten, wenn sie Fotos machten, es war der reinste Wahnsinn. Kaum auszumalen, wenn auch Michel mit dabei gewesen wäre... Vincent Lacoste, den wir schon lange im Auge haben, ist gern für ihn eingesprungen. Uns gefiel, dass auf diese Weise drei Männergenerationen im Film vertreten waren. Damit schloss sich der Kreis: Wir würden von den Beziehungen zwischen Männern und Frauen in drei unterschiedlichen Lebensaltern erzählen.

***SAINT AMOUR wirkt viel zärtlicher und emotionaler als Ihre älteren Filme. War von Anfang an klar, dass es zwischen Vater und Sohn zur Aussöhnung kommen würde?***

**Benoît Delépine:** Ja, denn es ist die Geschichte eines liebenden Vaters, der versucht, seinen Sohn wieder auf einen halbwegs rechten Weg zu bringen. Dass er unglücklich ist, und Alkoholprobleme und Schwierigkeiten mit den Frauen hat, sieht doch ein Blinder...

**Gustave Kervern:** Im Drehbuch war der Vater nicht ganz so liebevoll angelegt, ein bisschen steifer, vielleicht. Aber Gérard hat die Rolle nach seinen Vorstellungen interpretiert. Er ist einfach genial. Filme entwickeln sich im Lauf von Dreharbeiten ja häufig in eine andere Richtung. Eigentlich wollen wir immer lupenreine Komödien schreiben, aber irgendwann stellen wir fest, dass sich alles viel emotionaler entwickelt.

**Benoît Delépine:** Das ist uns diesmal gleich beim Sichten der Muster aufgefallen. Obwohl die Figuren alles andere als normal sind, wirkt das Ganze sehr zärtlich. Selbst die Musik von Sébastien Tellier trägt ihren Teil dazu bei. Eigentlich hatten wir ihn engagiert, damit er für einen musikalischen Gegenpol sorgt und der Film nicht zu sentimental wirkt. Aber dann komponierte er völlig unerwartet eine grandiose Filmmusik, die den im Drehbuch festgelegten Emotionen entsprach. Kaum hatte er das Drehbuch gelesen, hatte er schon fünf Stücke geschrieben. Faszinierend!

**Gustave Kervern:** Trotzdem enthalten viele Szenen kleine Brüche, die dafür sorgen, dass es nicht allzu sentimental wird. Etwa wenn Gérard und Benoît in den Toiletten darüber diskutieren, ob sie seine Mutter anrufen sollen – plötzlich hört man ein junges Mädchen sagen: „Ihr seid auf dem Damenklo...“

***Das Gefühligle hat sich also während der Dreharbeiten ergeben?***

**Benoît Delépine:** Ja, aber auch beim Schnitt, da haben wir nachträglich eine Menge verändert. Nehmen wir die Sequenz mit Chiara, wenn Vater und Sohn was trinken und Gérard eine kleine Lektion erteilt. Diese endete damit, dass Gérard viel zu viel trank, fast gewalttätig wurde und beinahe ausrastete. So konnte man als Zuschauer nachvollziehen, weshalb er vor längerer Zeit mit dem Trinken aufgehört hatte. Aber letztlich haben wir die Szene geopfert. Das Ganze zielte in Richtung Trash-Humor ab und wirkte nicht sehr stimmig. Schade für Chiara, die wirklich großartig war, aber wir sehen uns bestimmt bei einem unserer nächsten Filme wieder.

**Gustave Kervern:** Sobald die Dinge ein bisschen aufgesetzt wirken, spornt uns das an, bestimmte Szenen zu schneiden, und damit schlägt der Film natürlich eine andere Richtung ein. Den psychologischen Fluss eines Films im Vorfeld zu erkennen, ist schwer. Beim Schreiben halten wir uns damit auch nicht besonders lange auf. Er nimmt erst beim Schnitt Gestalt an. Wir wollten ja keinen Film über Suffköpfe drehen. Deshalb ist es nicht der Wein, der den Rhythmus der Handlung vorgibt, sondern eindeutig die Frauen.

***Der Titel bezeichnet also nicht nur ein Weinanbaugebiet, sondern ist durchaus wörtlich zu nehmen?***

**Benoît Delépine:** Ja, der Titel hat eine doppelte Bedeutung. Manche sagen uns jetzt: „Euer Film ist nicht so radikal wie seine Vorgänger“ – stimmt, wir möchten uns ja auch nicht ständig wiederholen. Die Liebe – ob die von Vater zu Sohn oder die sentimentale Liebe – hat uns einfach gepackt, außerdem handelt sich um ein Thema, das wir noch nie angepackt haben.

**Gustave Kervern:** Trash haben wir im Fernsehen zur Genüge gemacht, mit „Groland“. Im Kino lassen wir uns von Emotionen leiten, die viel mehr mit uns zu tun haben.

***Die Drehorte inspirieren Sie, haben Sie gesagt. Die Schauplatzsuche war für den Film also unerlässlich?***

**Benoît Delépine:** Wir sind gemeinsam verreist, um uns Weinberge anzuschauen – aber das hatte keinen großen Einfluss aufs Drehbuch. Ich für meinen Teil hatte schon ein paar der Schauplätze gefunden – und zwar beim Radfahren in meiner Gegend rund um Angoulême.

**Gustave Kervern:** Wir fanden es lustig, uns eine Weinreise auszudenken, die eigentlich nichts mit edlen Weinen zu tun hat...

**Benoît Delépine:** Wir wollten auf gar keinen Fall einen touristischen Film drehen – so was wie SIDEWAYS auf Französisch.

**Gustave Kervern:** Und wir wollten uns auch nicht zu weit von den Autobahnen entfernen. Schlauere Menschen hätten sicher die schönsten Landschaften Frankreichs gezeigt, so wie bei den Live-Übertragungen von der Tour de France. Da fliegen dann Drohnen über die Gegend, aber das haben wir nicht gemacht.

**Benoît Delépine:** Ganz am Anfang hatte ich mir überlegt, ob wir nicht so was Richtung Konzeptkunst drehen sollen – dann hätte man keine Landschaften gesehen, sondern nur die Schilder an der Autobahn, die beispielsweise auf die „Weinberge der Drôme“ hinweisen. Aber so weit sind wir dann doch nicht gegangen. Erstens geht auf der Autobahn alles dermaßen schnell, dass man die Schilder meistens verpasst, und zweitens muss man dann zig Kilometer zurückfahren, um sie wiederzufinden!

**Gustave Kervern:** Aber der Film enthält immerhin noch eine Einstellung von einem Wohnwagen, der vor einem dieser Schilder steht.

***Wenn man ein Road-Movie dreht, fallen die Dreharbeiten dann automatisch ein bisschen abenteuerlicher aus als sonst?***

**Benoît Delépine:** Der Dreh auf der Landwirtschaftsmesse verlief tatsächlich so chaotisch, dass wir von dem Material einen Rohschnitt machten und uns sagten, wenn es nichts wird, annullieren wir den Rest der Dreharbeiten. Aber unsere Schauspieler sind einfach so fantastisch, dass das Ergebnis natürlich ganz toll ausfiel. Deshalb haben wir weiter gemacht – anderthalb Monate Abenteuer!

**Gustave Kervern:** Wir sind keine Werner Herzogs, auch wenn es ein paar Momente à la Herzog gab. Die haben den Film allerdings nicht zwingend verbessert, sondern nur unsere Müdigkeit intensiviert! Im Grunde

hätten wir den Film an ein und demselben Ort drehen können. Aber wir sind nun mal gerne unterwegs, und wir wollten unbedingt einen Teil der Weinstraße abfahren. Dreharbeiten müssen etwas Lebendiges sein. Und zwar für alle, für die Crew ebenso wie für die Schauspieler.

***Wurde viel improvisiert oder hielten sich die Schauspieler weitgehend an die Dialoge, die im Drehbuch standen?***

**Gustave Kervern:** Im Großen und Ganzen schon. Aber wir waren tagtäglich auf dem Qui-vive und offen für alle Unwägbarkeiten.

**Benoît Delépine:** Wenn ich mir den Film heute ansehe, muss ich immer wieder Tränen lachen bei der Szene auf der Landwirtschaftsmesse, in der du einen mit Benoît Poelvoorde trinkst. Dazu muss man wissen, dass Benoît diese Szene – genau wie die „zehn Etappen des Alkohols“ – à la Actors Studio gespielt hat. Anders ausgedrückt: Was er da trank, war kein Traubensaft! Und wer genau hinschaut, erkennt, dass du ihm die Dialoge flüsternd vorsagst, weil du Angst hattest, dass er sie vergisst...

**Gustave Kervern:** Wie die Eislaufeltern in der Talentshow „L'école des fans“! Poelvoorde zeichnet sich durch eine große Freiheit aus. Trotzdem erkennt man in manchen Filmen, dass er sich von den Dialogen eingeengt fühlt. Was in SAINT AMOUR aber überhaupt nicht der Fall war.

**Benoît Delépine:** Stimmt, er hat sich mit den Dialogen enorme Freiheiten erlaubt. Andere Regisseure hätten das vielleicht nicht mitgemacht, aber wir kennen ihn jetzt schon so lange... Außerdem ist er ein großartiger Schauspieler, keinem außer ihm würde das gelingen, was er gemacht hat.

**Gustave Kervern:** Depardieu ist auch nicht immer leicht zu steuern, aber wir hatten uns nun mal für ihn entschieden. Sich nicht mit dem Erstbesten zufrieden zu geben oder vorhersehbar zu sein, ist seine Art zu arbeiten. Wenn man mit ihm dreht, wird es jedenfalls garantiert nicht langweilig.

**Benoît Delépine:** Es ist das erste Mal, dass wir einen ganzen Film mit zwei Kameras drehten. Auf der Landwirtschaftsmesse war das dringend nötig, weil im Hintergrund ständig Messebesucher zu sehen waren, die Selfies machten. Andererseits konnten wir so die Gesichter unserer Schauspieler und Filmfiguren besser einfangen. Rückblickend wird uns klar, dass wir in unseren alten Filmen nicht oft genug Gesichter gezeigt haben. Und radikaler könnte der Unterschied zu heute nicht ausfallen: In AALTRA etwa zeigen wir Poelvoordes Gesicht überhaupt nicht, sondern immer nur seinen Hintern. Diesmal wollten wir gefühlvoller sein, und das erreicht man nur, indem man Gesichter zeigt.

***Könnte man sagen, dass einer von Ihnen beiden in erster Linie für die Schauspielerführung zuständig ist?***

**Gustave Kervern:** Den Ausdruck Dompteur finden wir in diesem Zusammenhang angemessener. Es gab zum Beispiel viele Aufnahmen im fahrenden Auto, die für alle wahnsinnig anstrengend waren.

**Benoît Delépine:** Weil wir uns im Auto dahinter befanden und nicht immer alles richtig mitbekamen. Wir orientierten uns deshalb vor allem am Ton und spürten meistens, ob es stimmig ist oder nicht.

**Gustave Kervern:** Was die Stimmigkeit angeht, hatten wir mit unseren Schauspielern kaum Probleme. Sie dazu zu bringen, mit dem Herumalbern und Quatsch machen aufzuhören, das war nicht leicht! Immerhin hat es Vincent Lacoste die meiste Zeit geschafft, Ruhe zu bewahren. Und das will was heißen, bei all dem Wahnsinn! Es gibt da eine Anekdote, die stellvertretend ist für viele: Die Szene mit dem Gästezimmer und Michel Houellebecq drehten wir bei einem Nachbarn von Benoît, in der Nähe von Angoulême. An der echten Kulisse hatten wir nichts verändert – wenn wir einen Schauplatz gut finden, bleibt er meistens so, wie er ist. Poelvoorde kam ans Set, ging schnurstracks auf einen Buffetschrank zu, entdeckte darin eine kleine Flasche Calvados und trank alles in einem Zug aus. Als der Besitzer das mitbekam, regte er sich tierisch auf. Es handelte sich nämlich um ein Hochzeitsgeschenk, das er seit zehn Jahren aufbewahrt und noch nicht angerührt hatte. Er wollte uns auf der Stelle rausschmeißen. Benoît musste sich umständlich entschuldigen und eine neue Flasche kaufen. Das hat Stunden gedauert! Und so war es die ganze Zeit. Wie gesagt, Vincent war im Grunde der einzige Erwachsene am Set!

***Proben Sie viel mit Ihren Schauspielern?***

**Gustave Kervern:** Niemals! Keine Proben, keine Lesungen, keine Kameratests.

**Benoît Delépine:** Man könnte das, was wir machen, als Art brut bezeichnen. Bevor wir mit ihm DER TAG WIRD KOMMEN drehten, meinte Benoît Poelvoorde: „Ich hab mit meiner Frau gesprochen, wir können es nicht mehr so machen wie früher – wir müssen uns künftig anstrengen und zumindest eine Leseprobe machen.“ Okay, abgemacht. Also verabredeten wir uns in einem Restaurant in Montparnasse, er streifte sich flüchtig irgendein Kostüm über, wir wollten den ganzen Nachmittag lang arbeiten. Aber erstmal Mittagessen. Die Hölle! Am nächsten Tag konnten wir uns an nichts mehr erinnern. Er: „Habt ihr irgendwas in meinen Wein getan? Ich hatte anschließend noch einen Termin mit einem anderen Regisseur, dessen Film ich wirklich machen wollte – aber dann habe ich ihn beleidigt...“

***Wie haben Sie all die Schauspielerinnen dazu gebracht, in SAINT AMOUR mitzuspielen?***

**Benoît Delépine:** Wir hatten einfach Glück, dass sie zugesagt haben, und das hat uns selbst am meisten überrascht. Eine haben wir allerdings nicht bekommen, und zwar Tilda Swinton. Obwohl wir lange in Kontakt standen, damit sie die Rolle der Vénus spielt. Weil Vénus letzten Endes doch von einer Französin gespielt wurde, kam nur Céline Sallette für die Rolle in Frage. Wir fanden sie in MON ÂME PAR TOI GUÉRIE großartig. Eigens für uns hat sie reiten gelernt... und wie man Depardieu zähmt. Ein weiterer Kino-Crush von uns ist Solène Rigot, die wir in TONNERRE gesehen hatten, wo sie uns sehr beeindruckte.

**Gustave Kervern:** An Izïa Higelin fanden wir ihre ganze Art toll. Und Ana Girardot hat uns in „Les revenants“ ausgesprochen gut gefallen.

**Benoît Delépine:** Chiara Mastroianni hat uns auf Anhieb erobert. Wir bewegen uns nicht in mondänen Kreisen – wenn wir Leute treffen, dann nur, weil wir Filme mit ihnen drehen wollen. Ach nein, stimmt gar nicht: Ovidie haben wir vor zwei Jahren beim Festival du Film Grolandais kennengelernt!

**Gustave Kervern:** Im Grunde arbeiten wir nur mit Leuten zusammen, die uns irgendwie überraschen. Jean-Louis ist so einer, ein echter Prophet vom Montmartre, den wir in einer Bar entdeckt haben.

**Benoît Delépine:** Es ist schon was dran, dass wir bislang eher selten mit Schauspielerinnen gearbeitet haben – mal abgesehen von Yolande Moreau, Miss Ming und Isabelle Adjani. Aber es waren die Frauen, die – so unterschiedlich sie auch sein mögen – dafür sorgten, dass der Dreh von SAINT AMOUR derart angenehm und reizend verlief. Und genauso ist hoffentlich auch unser Film geworden.

***Darf man den Auftritt von Andréa Ferréol als kleine Hommage an DAS GROSSE FRESSEN verstehen?***

**Gustave Kervern:** Ja, für uns ist Marco Ferreri einer der wichtigsten Regisseure. Das war noch mutiges Kino, damals! Okay, wir wollen jetzt nicht damit nerven, dass früher alles besser war. Aber ambitionierter waren die Regisseure schon.



## DIE SCHAUSPIELER

### GÉRARD DEPARDIEU (Jean)

Gérard Depardieu kam am 27. Dezember 1948 in Châteauroux als Sohn eines Blecharbeiters zur Welt. Nach einer schwierigen Jugend entdeckte Depardieu, der eine Druckerlehre abbrach und beinahe auf die schiefe Bahn geriet, während einer Paris-Reise seine Leidenschaft für's Theater. Er nahm Schauspielunterricht bei dem renommierten Lehrer Jean-Laurent Cochet und wurde 1970 erstmals für einen Spielfilm engagiert, Michel Audiards LE CRI DU CORMORAN. 1974 machte ihn seine Rolle in Bertrand Bliers erotischem Roadmovie DIE AUSGEBUFFTEN („Les valseuses“) über Nacht zu Frankreichs neuem Superstar. Doch erst seine Leistung ein Jahr später als Mediziner in dem Thriller SEPT MORTS SUR ORDONNANCE (2015) überraschte viele mit seiner Bandbreite. Gab er bis dahin zumeist den Rüpel vom Dienst, unterstrich er mit diesem Film, dass er alles spielen konnte. Und bewies es auch in den folgenden Jahrzehnten, indem er mühelos von Bernardo Bertolucci (1900) über Marguerite Duras (LE CAMION) zu Claude Zidi (INSPEKTOR LOULOU) wechselte, in Komödien ebenso überzeugend spielte wie im intellektuellen Autorenkino, in Thrillern ebenso wie in Liebesfilmen etwa von François Truffaut (DIE FRAU NEBENAN). Bereits zu Lebzeiten eine Schauspiellegende, wurde er schon bald in einem Atemzug mit Größen wie Jean Gabin, Lino Ventura, Jean-Claude Belmondo und Alain Delon genannt. Als Preisträger von u.a. zwei Césars (für DIE LETZTE METRO und CYRANO VON BERGERAC) sowie einem Golden Globe für GREEN CARD und nach mehr als 170 Filmen verkündete Depardieu 2005, dass er Abschied nehmen werde von der Schauspielerei – eine Drohung, die er letztlich nicht wahr machte. Im Gegenteil: Es gelang ihm, auch im vierten Jahrzehnt seiner Karriere, Kritiker und Publikum weiter zu überraschen und zu begeistern. Etwa mit seiner Rolle als abgehalfterter Provinzsänger in CHANSON D'AMOUR („Quand j'étais chanteur“, 2006), als Piaf-Entdecker im Welterfolg LA VIE EN ROSE („La môme“, 2007), als verliebter Gewerkschafter in François Ozons DAS SCHMUCKSTÜCK („Potiche“, 2010, seinem siebten Film mit Catherine Deneuve) oder in Ang Lees Welterfolg LIFE OF PI: SCHIFFBRUCH MIT TIGER („Life of Pi“, 2012). Zuletzt drehte Gérard Depardieu das Drama WELCOME TO NEW YORK, in dem er unter der Regie von Kultfilmer Abel Ferrara die Rolle des ehemaligen Weltbankchefs Dominique Strauss-Kahn übernahm, die Boule-Komödie EINE GANZ RUHIGE KUGEL („Les invincibles“) und neben Isabelle Huppert, die wiederholt seine Filmpartnerin war, das Familiendrama VALLEY OF LOVE – TAL DER LIEBE („Valley of Love“). Seine erste Zusammenarbeit mit dem Regie-Duo Gustave Kervern und Benoît Delépine war 2010 das Roadmovie MAMMUTH („Mammuth“) mit u.a. Yolande Moreau und Isabelle Adjani.

### Filmographie (Auswahl):

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“) Regie: Benoît Delépine, Gustave Kervern
2014	VALLEY OF LOVE – TAL DER LIEBE („Valley of Love“) Regie: Guillaume Nicloux
2013	EINE GANZ RUHIGE KUGEL („Les invincibles“) Regie: Frédéric Berthe
2012	LIFE OF PI: SCHIFFBRUCH MIT TIGER („Life of Pi“) Regie: Ang Lee
2010	SMALL WORLD („Je n'ai rien oublié“) Regie: Bruno Chiche
2010	DAS SCHMUCKSTÜCK („Potiche“) Regie: François Ozon
2009	KOMMISSAR BELLAMY („Bellamy“) Regie: Claude Chanbrol
2006	BABYLON A.D. („Babylon A.D.“)

- Regie: Mathieu Kassovitz  
2007 LA VIE EN ROSE („La môme“)  
Regie: Olivier Dahan
- 2006 CHANSON D'AMOUR („Quand j'étais chanteur“)  
Regie: Xavier Giannoli
- 2004 36 – TÖDLICHE RIVALEN („36, Quai des Orfèvres“)  
Regie: Olivier Marchal
- 2002 CITY OF GHOSTS („City of Ghosts“)  
Regie: Matt Dillon
- 2001 EIN MANN SIEHT ROSA („La placard“)  
Regie: François Veber
- 1999 ASTERIX & OBELIX GEGEN CAESAR („Astérix et Obélix contre César“)  
Regie: Claude Zidi
- 1996 EIN LICHT IN MEINEM HERZEN („Unhook the Stars“)  
Regie: Nick Cassavetes
- 1995 ELISA („Elisa“)  
Regie: Jean Becker
- 1992 1492 – DIE EROBERUNG DES PARADIESES („1492“)  
Regie: Ridley Scott
- 1991 MEIN VATER DER HELD („Mon père ce héros“)  
Regie: Gérard Lauzier
- 1990 GREEN CARD – SCHEIN-EHE MIT HINDERNISSEN („Green Card“)  
Regie: Peter Weir
- 1990 CYRANO VON BERGERAC („Cyrano de Bergerac“)  
Regie: Jean-Paul Rappeneau
- 1989 ZU SCHÖN FÜR DICH („Trop belle pour toi“)  
Regie: Bertrand Blier
- 1988 CAMILLE CLAUDEL („Camille Claudel“)  
Regie: Bruno Nuytten
- 1986 ABENDANZUG („Tenue de soirée“)  
Regie: Bertrand Blier
- 1983 DANTON („Danton“)  
Regie: Andrzej Wajda
- 1983 DIE WAHL DER WAFFEN („Le choix des armes“)  
Regie: Alain Corneau
- 1981 DER HORNOCHSE UND SEIN ZUGPFERD („La chèvre“)  
Regie: Claude Zidi
- 1980 DIE LETZTE METRO („Le dernier métro“)  
Regie: François Truffaut
- 1978 FRAU ZU VERSCHENKEN („Préparez vos mouchoirs“)  
Regie: Bertrand Blier
- 1976 1900 („Novecento“)  
Regie: Bernardo Bertolucci
- 1974 DIE AUSGEBUFFTEN („Les valseuses“)  
Regie: Bertrand Blier

**BENOÎT POELVOORDE (Bruno)**

Benoît Poelvoorde kam am 22. September 1964 im belgischen Namur zur Welt. Im Jahr, als er Abitur machte, lernte er Rémy Belvaux und André Bonzel kennen und drehte mit den neuen Freunden schon bald eine Reihe von Kurzfilmen. Mit ihrem so kontroversen wie spektakulären Spielfilmdebüt MANN BEISST HUND („C'est arrivé près de chez nous“), in dem Poelvoorde einen Auftragskiller spielt, wurde das Trio 1992 auf Anhieb bekannt, auch über die Grenzen Frankreichs und Belgiens hinaus. Poelvoorde spielte danach eine Zeit lang am Theater und arbeitete erfolgreich für den Privatsender Canal Plus als Sketch-Komiker. In den Folgejahren war er hauptsächlich in Filmkomödien gefragt, die ihn oft als zynischen, dummen, manchmal sogar bösen Zeitgenossen zeigten. 2002 wurde er mit dem Prix Jean Gabin als französische Filmhoffnung ausgezeichnet und bestätigte diese Ehrung zwei Jahre später mit der erfolgreichen Tragikomödie PODIUM (2004), in der er einen Doppelgänger des französischen Schlageridols Claude François spielte und bewies, dass er nicht nur komisch sein kann, sondern auch das dramatische Fach beherrscht. Nach mittlerweile 59 Filmen gilt Benoît Poelvoorde als einer der wandlungsfähigsten und meistbeschäftigten Darsteller seiner Generation, spielte an der Seite der größten weiblichen Stars Frankreichs wie Audrey Tautou, Laetitia Casta, Isabelle Huppert, Isabelle Carré oder Vanessa Paradis und wurde bereits drei Mal für einen César vorgeschlagen. Zuletzt begeisterte er als Mann zwischen Chiara Mastroianni und Charlotte Gainsbourg in 3 HERZEN („3 coeurs“, 2014), als wütender Gott im Kultfilm DAS BRANDNEUE TESTAMENT („Le tout nouveau testament“, 2015) sowie neben seiner Landsmännin und Shootingstar Virginie Efira in der Komödie FAMILIE ZU VERMIETEN („Une famille à louer“, 2015).

**Filmographie (Auswahl):**

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“) Regie: Benoît Delépine, Gustave Kervern
2015	DAS BRANDNEUE TESTAMENT („Le tout nouveau testament“) Regie: Jaco Van Dormael
2015	3 HERZEN („3 coeurs“) Regie: Benoît Jacquot
2015	DER TAG WIRD KOMMEN („Le grand soir“) Regie: Benoît Delépine, Gustave Kervern
2013	MEIN LIEBSTER ALPTRAUM („Mon pire cauchemar“) Regie: Anne Fontaine
2013	NICHTS ZU VERZOLLEN („Rien à déclarer“) Regie: Dany Boon
2012	DIE ANONYMEN ROMANTIKER („Les émotifs anonymes“) Regie: Jean-Pierre Améris
2011	COCO CHANEL – DER BEGINN EINER LEIDENSCHAFT („Coco avant Chanel,“) Regie: Anne Fontaine
2011	ASTERIX BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN („Astérix aux Jeux Olympiques“) Regie: Thomas Langmann, Frédéric Forestier
2004	DIE WUNDERBARE WELT DES GUSTAVE KLOPP („Narco“) Regie: Gilles Lelouche, Tristan Aurouet
2001	DAS RENN RAD („Le vélo de Ghislain Lambert“) Regie: Philippe Harel
1997	SINGLES UNTERWEGS („Les randonneurs“) Regie: Philippe Harel
1992	MANN BEISST HUND („C'est arrivé près de chez vous“) Regie: Remy Belvaud, André Bonzel, Benoît Poelvoorde

**VINCENT LACOSTE (Mike)**

Vincent Lacoste, geboren am 3. Juli 1993 in Paris, zählt mit gerade mal 23 Jahren und bislang 23 Filmen zu den meist gefragten Schauspielern Frankreichs. Für seinen ersten Auftritt in der Pubertätskomödie JUNGS BLEIBEN JUNGS („Les beaux gosses“), der 2009 beim Festival von Cannes uraufgeführt wurde, erhielt er auf Anhieb eine César-Nominierung als bester Nachwuchsdarsteller. Mit Schauspielerin und Regisseurin Julie Delpy drehte er bereits zwei erfolgreiche Komödien, FAMILIENTREFFEN MIT HINDERNISSEN („Le Skylab“, 2011) und LOLO – DREI IST EINER ZUVIEL („Lolo“, 2015). Er war in der Großproduktion ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT („Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté“, 2012) zu sehen sowie – in einer ungewohnt ernsten Rolle – neben Léa Seydoux in der Literaturverfilmung LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE (2015) von Benoît Jacquot.

**Filmographie (Auswahl):**

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“) Regie: Benoît Delépine, Gustave Kervern
2015	LOLO – DREI IST EINER ZU VIEL („Lolo“) Regie: Julie Delpy
2014	JACKY IM KÖNIGREICH DER FRAUEN („Jacky au royaume des filles“) Regie: Riad Sattouf
2012	ASTERIX & OBELIX – IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT („Astérix & Obélix: Au service de sa Majesté“) Regie: Laurent Tirard
2012	CAMILLE – VERLIEBT NOCHMAL! („Camille redouble“) Regie: Noémie Lvovsky
2011	FAMILIENTREFFEN MIT HINDERNISSEN („Le Skylab“) Regie: Julie Delpy
2009	JUNGS BLEIBEN JUNGS („Les beaux gosses“) Regie: Riad Sattouf



## CÉLINE SALLETTE (Vénus)

Céline Sallette wurde am 25. April 1980 in Bordeaux geboren. Obwohl sie zunächst Theaterwissenschaften studierte, wandte sie sich bald der Schauspielerei zu und schrieb sich 2003 am Pariser Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique ein. Nach einem dreijährigen Studium bei u.a. der legendären Theaterregisseurin Ariane Mnouchkine begann ihre Karriere mit einer kleinen Rolle in Sofia Coppolas aufsehenerregenden Historiendrama MARIE ANTOINETTE („Marie Antoinette“, 2006). Ihren Durchbruch erlebte Sallette nach Auftritten bei Clint Eastwood und Pascal Bonitzer in Philippe Garrels EIN BRENNENDER SOMMER („Un été brûlant“, 2011). Allein 2012 drehte sie vier Filme, darunter Jacques Audiards viel beachtetes Liebesdrama DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN („De rouille et d’os“) mit Marion Cotillard und Matthias Schoenaerts. Außerdem übernahm sie eine Rolle in der Fantasy-Serie „Les revenants“, die auch im Ausland auf starke Resonanz stieß und von der bislang zwei Staffeln gedreht wurden. Zuletzt begeisterte sie als Freundin von Oscar®-Preisträger Jean Dujardin im Thriller DER UNBESTECHLICHE – MÖRDERISCHES MARSEILLE („La French, 2014).

## Filmographie (Auswahl):

- |      |   |
|------|---|
| 2016 | <b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“)<br>Regie: Benoît Delépine, Gustave Kervern |
| 2014 | <b>DER UNBESTECHLICHE – MÖRDERISCHES MARSEILLE</b> („La French“)<br>Regie: Cédric Jimenez           |
| 2012 | <b>DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN</b> („De rouille et d’os“)<br>Regie: Jacques Audiard          |
| 2011 | <b>EIN BRENNENDER SOMMER</b> („Un été brûlant“)<br>Regie: Philippe Garrel                           |
| 2010 | <b>HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH</b> („Hereafter“)<br>Regie: Clint Eastwood                          |
| 2006 | <b>MARIE ANTOINETTE</b> („Marie Antoinette“)<br>Regie: Sofia Coppola                                |



## DIE FILMEMACHER

### GUSTAVE KERVERN (Regie, Drehbuch)

Gustave Kervern wurde am 27. Dezember 1962 auf Mauritius geboren. Er arbeitete zunächst beim Fernsehen und für's Radio, doch als er 1999 Benoît Delépine traf, wurden die Weichen für eine gemeinsame kreative Zukunft gestellt. Für den Privatsender Canal+ entwickelten beide die Comedyreihe „Grolandsat“, in der Kervern auch als Darsteller zu sehen war. 2004 wagte das Duo den Sprung ins Regiefach und drehte mit AALTRA ein Roadmovie in Rollstühlen, das auf diversen internationalen Festivals viel Beachtung fand. Dergestalt ermutigt, setzten sie ihre Zusammenarbeit mit dem Film AVIDA fort, der 2006 außer Konkurrenz beim Filmfestival von Cannes lief. Den Durchbruch hatten Kervern und Delépine schließlich 2008, als ihre schwarze Komödie LOUISE HIRES A CONTRACT KILLER („Louise-Michel“) über Fabrikarbeiter, die ihren Boss umbringen wollen, beim Filmfestival in San Sebastian den Preis für das beste Drehbuch erhielt. Nachdem sie bereits mit Gérard Depardieu in MAMMUTH („Mammuth“, 2010) gearbeitet hatten, engagierten Kervern und Delépine die französische Kinolegende erneut für ihren jüngsten gemeinsamen Film **SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge**. Neben seiner Arbeit als Regisseur übernimmt Gustave Kervern auch weiterhin Engagements als Schauspieler, zuletzt etwa neben Catherine Deneuve in der gefeierten Tragikomödie DANS LA COUR (2014).

### Filmographie (Auswahl):

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“)
2014	NEAR DEATH EXPERIENCE
2012	DER TAG WIRD KOMMEN („Le grand soir“)
2010	MAMMUTH („Mammuth“)
2008	LOUISE HIRES A CONTRACT KILLER („Louise-Michel“)



**BENOÎT DELÉPINE (Regie, Drehbuch)**

Benoît Delépine wurde am 30. August 1958 im nordfranzösischen Saint-Quentin geboren. Nach einem Betriebswirtschaftsstudium gründete er 1980 eine Zeitung namens *Fac Off*, die allerdings pleiteging und einen großen Schuldenberg hinterließ. Um beruflich wieder Fuß zu fassen, arbeitete Delépine viele Jahre als Autor beim Privatsender Canal+, darunter für die Sendungen „Guignols de l’info“ und „Grolandsat“, die er zusammen mit Gustave Kervern entwickelte. Seine ersten beiden Kinofilme, darunter der kommerzielle Flop MICHAEL KAELE CONTRE LA WORLD NEWS COMPANY (1997), drehte er noch allein. Doch gleich die erste gemeinsame Regiearbeit mit Gustave Kervern, AALTRA, stieß 2004 bei der Kritik auf Begeisterung. Es folgten u.a. LOUISE HIRES A CONTRACT KILLER („Louise-Michel“, 2008) sowie MAMMUTH, der 2010 als einziger französischer Beitrag auf der Berlinale lief. 2012 gewannen Delépine und Kervern beim Filmfestival von Cannes in der Nebenreihe Un certain regard für DER TAG WIRD KOMMEN („Le grand soir“) den Spezialpreis der Jury.

**Filmographie (Auswahl):**

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“)
2014	NEAR DEATH EXPERIENCE
2012	DER TAG WIRD KOMMEN („Le grand soir“)
2010	MAMMUTH („Mammuth“)
2008	LOUISE HIRES A CONTRACT KILLER („Louise-Michel“)



**SÉBASTIEN TELLIER (Musik)**

„Ich traf die beiden Regisseure auf der Terrasse eines Cafés, wir tranken ein paar Bier, wir lachten, und irgendwann sprachen wir auch über den Film. Sie erklärten mir, dass er hauptsächlich von Liebe handeln sollte: von der Liebe zwischen Vater und Sohn, der Liebe zwischen Männern und Frauen – übrigens eines meiner Lieblingsthemen. Ich stellte mir gleich eine sehr sentimentale, anrührende Musik vor und war sofort Feuer und Flamme. Sie baten mich darum, die Gefühle und Empfindungen der Figuren herauszuarbeiten. Geschrieben habe ich die Musik dann direkt zum Bild. Den ganzen Tag Gérard Depardieu vor Augen zu haben, empfand ich als sehr inspirierend. Depardieu ist mein Held – ich wäre gern so etwas wie der Depardieu der Musik. Die Filme, die Benoît und Gustave machen, fand ich schon immer sehr originell, ihr Kino ist ein Fall für sich. Sie denken sich Figuren aus, denen man im Supermarkt begegnen könnte, und gleichzeitig haben sie etwas Poetisches. Ihre Art zu schreiben gefällt mir – es ist, als würde man ausgehend von einer kleinen Melodie ein großes Chanson komponieren. Deshalb konnte ich auch etwas mit ihrer Methode anfangen.“

**Filmographie (Auswahl):**

2016	<b>SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge</b> („Saint Amour“) Regie: Gustave Kervern, Benoît Delépine
2015	NOS FUTURS Regie: Rémi Bezançon
2011	OSLO, 31. AUGUST („Oslo, 31. august“) Regie: Joachim Trier
2011	DAS LEBEN GEHÖRT UNS („La guerre est déclarée“) Regie: Valérie Donzelli
2010	SOMEWHERE („Somewhere“) Regie: Sofia Coppola
2009	LE BAL DES ACTRICES Regie: Mäiwenn
2007	TOUT EST PARDONNÉ Regie: Mia Hansen-Løve
2003	LOST IN TRANSLATION („Lost in Translation“) Regie: Sofia Coppola